

**ARTHUR-KRONTHAL-PREIS 2018**  
**DER KOMMISSION FÜR DIE GESCHICHTE DER DEUTSCHEN IN POLEN e. V.**  
**FÜR**  
**KATARZYNA ZIMMERER**



---

**ISABEL RÖSKAU-RYDEL, 1. VORSITZENDE**

**LAUDATIO AUF KATARZYNA ZIMMERER, GEHALTEN IM HERDER-INSTITUT IN MARBURG AM 12. OKTOBER 2018**

Liebe Kommissionsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,  
ich freue mich sehr, dass heute Katarzyna Zimmerer als Preisträgerin des Arthur Kronthal-Preises 2018 ausgezeichnet wird. Leider kann Frau Zimmerer aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Preisverleihung teilnehmen und daher auch nicht die Urkunde des Arthur-Kronthal-Preises in Empfang nehmen. Nach meiner Rückkehr nach Krakau werde ich daher der Preisträgerin persönlich die Urkunde übergeben. Frau Katarzyna Zimmerer hat eine Dankesrede in Form einer Filmaufnahme vorbereitet, die wir im Anschluss hören und sehen werden, so dass die Preisträgerin im übertragenen Sinn doch noch unter uns weilen wird. Ich darf daran erinnern, dass der Arthur Kronthal-Preis alle zwei Jahre für Bücher aus dem Forschungsgebiet der Kommission für die Geschichte der Deutschen

in Polen e. V. mit einem Preisgeld von 500 € verliehen wird. Der Jury des nun zum vierten Mal verliehenen Preises gehörten die Mitglieder des Vorstandes, d. h. die Vorsitzenden Prof. Dr. Isabel Röskau-Rydel und Matthias Barelkowski M. A., die Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Krystyna Radziszewska, Dr. Torsten Lorenz und Dr. Christoph Schutte, sowie das Kommissionsmitglied Dr. Andrea Löw an. Die Jurymitglieder haben insgesamt 28 Bücher aus den Jahren 2016 und 2017 vorgeschlagen, von denen dann nach einem Punktesystem sechs Bücher in die engere Wahl gekommen sind. Jedes der sechs Jurymitglieder rezensierte dann eines der sechs Bücher, um den anderen Jurymitgliedern das jeweilige Buch vorzustellen. Für diese sechs rezensierten Bücher haben die Jurymitglieder erneut Punkte vergeben. Die höchste Punktezahl erhielt das 675 Seiten umfassende Buch von Katarzyna Zimmerer:

*Kronika zamordowanego świata. Żydzi w Krakowie w czasie okupacji niemieckiej, Kraków: Wydawnictwo Literackie 2017.*

Einigen der Kommissionsmitglieder ist Katarzyna Zimmerer durch ihre verschiedenen Publikationen zur Geschichte der Juden in Krakau, als Mitorganisatorin der ständigen Ausstellung „Kraków – Czas okupacji 1939-1945“ in der Oskar Schindler-Emailwarenfabrik, einer Filiale des Historischen Museums der Stadt Krakau, sowie als Mitorganisatorin der Sonderausstellung „Okupanci – Niemcy w Krakowie 1939-1945“, die vom 27. April – 29. Oktober 2017 in dem Museum gezeigt wurde, und als Mitautorin der gleichnamigen Kataloge beider Ausstellungen bekannt. Ihr besonderes Interesse gilt jedoch der Geschichte der Krakauer Juden während der deutschen Besatzungszeit, wie die umfangreiche Chronik über die Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung Krakaus beweist.

Zu erinnern ist auch, dass Katarzyna Zimmerer bei der Kommissionstagung in Krakau, die vom 4.-7. Oktober 2012 stattfand, mit mir das Zeitzeugengespräch über die Besatzungszeit in Krakau an der Pädagogischen Universität moderiert hat, an dem unser Kommissionsmitglied Prof. Erich Müller aus Berlin als ehemaliger Schüler der Deutschen Oberschule für Jungen sowie Dr. Hans Bisanz aus Wien, ebenfalls als ehemaliger Schüler dieser Schule, teilgenommen haben. Polnische Zeitzeuginnen waren Maria Rydlowa, meine Schwiegermutter, die als junges Mädchen AK-Verbindungsperson war, sowie Zofia Radzikowska, die als jüdisches Mädchen bei einer polnischen Familie in Krakau versteckt die Besatzungszeit überlebt hat. Manche von Ihnen können sich sicherlich noch an die sehr emotionalen Diskussionen in der Aula der Pädagogischen Universität erinnern. Leider ist Hans Bisanz 2015 im Alter von 86 Jahren in Wien gestorben.

Es ist mir eine große Freude, heute im Namen der Vorstands- und Jurymitglieder zunächst die Autorin Katarzyna Zimmerer und dann das Buch vorstellen zu können. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der deutschen Besatzung in Polen und der Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung der Juden durch die Deutschen wurde der Buchautorin sozusagen 1961 in

der Wiege mitgegeben, ist sie doch durch ihre Mutter Joanna Olczak-Ronikier einerseits in besonderem Maße mit der Geschichte der Juden durch ihre jüdischen Vorfahren, der bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in Warschau wirkenden berühmten Verlegerfamilie Mortkowicz, andererseits durch ihren Vater Ludwig Zimmerer, der als Korrespondent der WELT im Jahre 1956 nach Warschau ging, dort seit 1961 als Hörfunkkorrespondent des NDR wirkte und 25 Jahre dort blieb, mit der deutschen Geschichte und Kultur verbunden. Ludwig Zimmerer starb 1987 im Alter von erst 63 Jahren und konnte daher leider nicht mehr die schriftstellerische Tätigkeit seiner Tochter verfolgen, die ihn sicherlich sehr stolz gemacht hätte, auch konnte er nicht mehr seine vier Enkelkinder erleben, über die er sich ganz besonders gefreut hätte.

Als Unterstützerin der Solidarność-Bewegung wurde Katarzyna Zimmerer am 18. Dezember 1981 verhaftet und zunächst im Gefängnis in Krakau, dann in Kielce und Gołdap in Nordpolen fünf Wochen festgehalten. Anfang Januar 1982 erlitt ihr Vater einen Schlaganfall in Warschau, von dem er sich nicht mehr erholte. Er wurde in die Universitätsklinik nach Bonn transportiert, um dort behandelt zu werden und um danach Reha-Kliniken zu besuchen. Bis zu seinem Tod 1987 wurde er von seiner Tochter Katarzyna und seiner geschiedenen Frau Joanna gepflegt, bis 1985 in Hamburg, wo seine Tochter Kunstgeschichte studierte, dann in Krakau, wo Ludwig Zimmerer am 18. September 1987 starb.

Katarzyna Zimmerer hat sich aufgrund ihrer Familiengeschichte schon immer für die deutsch-polnischen, deutsch-jüdischen und polnisch-jüdischen Beziehungen interessiert, aber sich erst Anfang 2000 intensiver mit der Geschichte der Juden in Krakau anlässlich des 60. Jahrestages der Liquidierung des Gettos in Krakau im März 2003 befasst und so viele Materialien gesammelt, dass aus dem ursprünglich für die bekannte Krakauer Wochenschrift „Tygodnik Powszechny“ geplanten Artikel ein ganzes Buch entstand, das 2004 im Wydawnictwo Literackie in Krakau unter dem Titel „Zamordowany świat. Losy Żydów w Krakowie 1939-1945“ erschien. Die folgenden Jahre hat sie auch im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Dauerausstellung im Museum Schindlers Fabrik weitere Materialien gesammelt und Gespräche mit überlebenden Juden des Krakauer Gettos in Israel geführt, so dass die 2017 herausgegebene Chronik noch umfassender die Vernichtungspolitik der deutschen Besatzer beschreibt und einen wichtigen Beitrag für die Erinnerung an die 60.000 Juden in Krakau leistet, von denen nur wenige Tausend überlebt haben.

In Absprache mit unserem Kommissionsmitglied Andrea Löw, die als Expertin für die Geschichte der Juden in Krakau freundlicherweise Katarzyna Zimmerers Buch rezensiert hat, zitiere ich im Folgenden aus ihrer Rezension:

„Zu Beginn gibt es nahezu tägliche Einträge, in denen verschiedenste Aspekte der Besatzung aus unterschiedlichen Perspektiven geschildert sind. Wenn möglich, lässt Zimmerer besonders die jüdischen Verfolgten zu Wort kommen, zitiert aus ihren Tagebüchern und Berichten und zeigt damit

auf, was die jeweils genannten Maßnahmen konkret für den Einzelnen bedeuteten. Der Leser verliert trotz der vielen, vielen Details nicht den Überblick, da die Chronik sehr übersichtlich am Rand immer die Themen benennt, um die es gerade geht: antijüdische Gesetze, Kinder, Deutsche in Krakau, Judenrat, das Getto, Płaszów usw. Durch die gut geschriebene Darstellung einerseits, die Übersichtlichkeit und Chronologie andererseits, kann das Buch sowohl als Ganzes gelesen als auch als Nachschlagewerk benutzt werden. Liest man die Chronik vom Anfang bis Ende, zeigt sie eindrucksvoll die sukzessive Verschärfung der Lage für die jüdische Bevölkerung. Deutlich werden die Bemühungen des Judenrats, die Situation für die Menschen zu verbessern, zugleich die Vergeblichkeit derselben angesichts der von den deutschen Besatzern implementierten antijüdischen Politik. Zahlreiche vermeintlich kleine Dinge sind hier vermerkt, die aber aus zeitgenössischer Perspektive für die Menschen unter deutscher Besatzung sehr wohl eine große Bedeutung hatten. Die Verfolgten versuchten, ihr Leben zu organisieren unter diesen neuen, schrecklichen Bedingungen, sich etwas wie einen Alltag zu schaffen, um weiterzuleben; und dann haben eben auch aus der Rückschau kleine oder unwichtig erscheinende Dinge eine große Bedeutung. Zimmerer schreibt über das gesellschaftliche Leben im Getto, über kulturelle Veranstaltungen, über verschiedene Institutionen, sie verzeichnet den Tod jüdischer Persönlichkeiten usw. Ausführlich schreibt sie freilich auch über die Deportationen in die Vernichtung im Jahr 1942, über Gewalt und Terror, über die Morde während der „Aktionen“ und das Lager Płaszów. Und je weiter die Zeit fortschreitet, desto spärlicher werden die Einträge in den jeweiligen Monaten; auf bedrückende Art und Weise wird deutlich, dass es über Juden in Krakau nicht mehr viel zu berichten gibt, da die meisten gar nicht so lange überlebt haben. Immer wieder durchbrechen die Stimmen der Opfer die Schilderung von antijüdischen Maßnahmen, von Gewalt und Terror und machen die Bedeutung dessen, was im deutsch besetzten Polen geschah, hier am Beispiel der Hauptstadt des Generalgouvernements, auf beklemmende Art und Weise deutlich. Indem Katarzyna Zimmerer den Menschen eine Stimme gibt, zugleich jeweils ihre Biographien erzählt, setzt sie den Krakauer Juden gleichsam ein Denkmal, ganz im Sinne Hanna Kralls, die einmal schrieb, wenn diese Menschen schon keinen Grabstein haben, solle ihr Name wenigstens in einem Buch stehen.“

Andrea Löw hat auf die Grausamkeiten der deutschen Besatzer und die Verzweiflung der Krakauer Juden über ihre zunehmend aussichtslose Lage im Angesicht des Terrors hingewiesen, die in Katarzyna Zimmerers „Chronik einer ermordeten Welt. Die Juden in Krakau während der deutschen Besatzung“ Tag für Tag beschrieben wird. Eine Übersetzung ins Deutsche wäre sehr wünschenswert, damit auch deutschsprachige Leser die Möglichkeit haben, den von Ausgrenzung, Verarmung, Hunger, Krankheit, Verfolgung und schließlich Ermordung geprägten Alltag der Krakauer Juden zwischen September 1939 bis März 1943, also bis zur Liquidierung des Krakauer Gettos und der Ermordung der letzten Juden in Krakau, nachvollziehen zu können.

Die Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e. V. wünscht der Preisträgerin viel Erfolg für ihre weitere schriftstellerische und publizistische Arbeit.